

Entwurf

Antrag

Initiator*innen: Paula & Julia

Titel: Awarenesskonzept

Antragstext

Vorwort

Dieses Konzept zur Awareness-Arbeit dient als Leitfaden, um Veranstaltungen der BUNDjugend Bayern und deren soziale Räume sicherer und respektvoller zu gestalten. In diesem Umfeld, das auf gegenseitige Rücksichtnahme, Empathie und Respekt für persönliche Grenzen setzt. Awareness bedeutet, ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Grenzen anderer zu entwickeln und aktiv eine Kultur zu schaffen, in der Diskriminierung, Gewalt und Übergriffe keinen Platz haben.

Dieser Leitfaden richtet sich die Veranstalter*innen, Awareness-Teams und alle, die Verantwortung für das Wohl der Teilnehmenden übernehmen möchten. Die Inhalte dieses Konzepts bieten Orientierung und konkrete Maßnahmen für den respektvollen Umgang miteinander.

Gemeinsam können wir sicherstellen, dass sich alle Beteiligten in einer vertrauensvollen Atmosphäre begegnen, in der das Wohlergehen jedes einzelnen Menschen an erster Stelle stehen.

Triggerwarnung

Diese Konzeptvorlage thematisiert intersektionale Diskriminierungen und sexualisierte oder strukturelle Gewalt. Dies kann sich unter Umständen negativ auf die persönliche emotionale Verfassung

auswirken. Wir bitten daher darum, beim Lesen auf das eigene körperliche und mentale Wohlbefinden zu achten und gegebenenfalls Pausen zu machen und sich die Zeit zu nehmen, die benötigt wird.

12 **Inhaltsverzeichnis**

13 1. Was bedeutet Awareness?

- 14 1. Begriffserklärung und Grundgedanken
- 15 2. Die drei Grundsätze der Awareness-Arbeit

16 2. Ziele des Awareness-Konzepts

17 3. Generelle Regeln für Veranstaltungen

18 4. Awareness-Teams

- 19 1. Aufgaben und Verantwortung
- 20 2. Rolle des Hauptamtes
- 20 3. Rolle des Präventions-und Krisenteams

21 5. Umgang mit konkreten Situationen

23 6. Anlaufstellen und Notrufnummern in Bayern

24 7. Checkliste

25 8. Packliste

26 9. Schweigepflichtserklärung

27 10. Dokumentationsbogen

28 11. Quellenverzeichnis

29 **1. Was bedeutet Awareness?**

30 **1.1. Begriffserklärung und Grundgedanken**

31 "To be aware" kommt aus dem Englischen und bedeutet zunächst, aufmerksam und
32 sensibel für Probleme und Bedürfnisse anderer zu sein. Awareness ist ein
33 Konzept, das respektvolles Verhalten und das Schaffen eines sicheren Raums betont, in dem alle frei von Übergriffen oder
Diskriminierungen sein sollen. Entscheidend ist dabei, dass die Grenzen von
Betroffenen immer individuell definiert werden.
Situationen, die für manche unbedeutend erscheinen, können bei anderen bereits
Unbehagen auslösen. Im Zweifel gilt: lieber einmal zu viel nachfragen!

34 **1.2. Die drei Grundsätze der Awareness-Arbeit**

35 Die Awareness-Arbeit basiert auf drei Grundsätzen:

36 1. Konsens und Zustimmung:

37 Grenzen anderer werden respektiert – „Nein“ heißt immer nein, und nur ein
klares „Ja“ bedeutet Zustimmung.

38 2. Definitionsmacht:

39 Nur die betroffene Person entscheidet, was als Übergriff empfunden wird
und wie damit umgegangen werden soll.

40 3. Parteilichkeit:

41 Die Wahrnehmung der betroffenen Person wird nicht hinterfragt; Solidarität
und Unterstützung stehen an erster Stelle.

42 **2. Ziele des Awareness-Konzepts**

43 • Sensibilisierung:

44 Förderung des Bewusstseins für Gleichstellung und Diversität.

45 • Prävention:

46 Vermeidung von Diskriminierung und Belästigung.

47 • Inklusivität:

48 Schaffung eines respektvollen und sicheren Veranstaltungsumfelds.

49 • Unterstützung:

50 Hilfe für betroffene Personen bereitstellen.

51 Das Ziel von Awareness ist es, niedrigschwellige Unterstützung zu bieten, Wissen
52 zu verbreiten und Verhaltensänderungen zu fördern. Es soll ein Bewusstsein für

53 Gleichstellungs- und Diversitätsfragen
geschaffen, Diskriminierung und Belästigung verhindert sowie Betroffenen Hilfe
angeboten werden. Dabei sollen Veranstaltungen so gestaltet werden, dass sich
alle Teilnehmenden sicher und respektiert
fühlen.

54 Die Zielgruppe umfasst alle Teilnehmenden auf BUNDjugend Bayern Veranstaltungen.

55 **3. Generelle Regeln für Veranstaltungen**

- 56 • Respektiert einander:
57 Es werden keine körperlichen, sexuellen oder verbalen Übergriffe geduldet.
58 Alle sind willkommen, egal welches Geschlecht, welche Sexualität,
Nationalität oder Hautfarbe sie haben.
Diskriminierung, Sexismus, Ableismus und Rassismus werden nicht
akzeptiert.

- 59 • Passt aufeinander auf:
60 Es wird aufeinander geachtet. Wenn jemand Hilfe braucht, wird
61 Unterstützung angeboten oder geholt. Lieber einmal zu viel nachfragen,
wenn der Eindruck entsteht, dass jemand in Schwierigkeiten
ist. Wird Hilfe abgelehnt, wird dies akzeptiert – auch ein Hilfsangebot
kann als übergriffig empfunden werden.

- 62 • Nur „Ja“ bedeutet „Ja“:
63 Die Grenzen der anderen werden respektiert und nicht überschritten. Es
wird immer im Einvernehmen gehandelt.

- 64 • Kleidung ist kein Einverständnis:
65 Nur weil jemand viel Haut zeigt, heißt das nicht, dass die Person
automatisch Körperkontakt will.

- 66 • Aussehen sagt nichts über Geschlechtsidentität aus:
67 Viele Menschen kämpfen täglich damit, in ihrer Geschlechtsidentität falsch
68 eingeschätzt zu werden oder ihre Geschlechtsidentität abgesprochen zu
bekommen. Wenn der Eindruck entsteht, dass z.B.
jemand auf der „falschen“ Toilette ist, wurde von der Person eine bewusste
Entscheidung getroffen und damit von allen respektiert.

- 69 • Betroffene bestimmen, was Gewalt, Diskriminierung oder Belästigung ist:
70 Ihre Erfahrungen werden ernst genommen und nicht in Frage gestellt. Es
gilt das Prinzip der Definitionsmacht.

- 71 • Keine Gewalt:
72 Psychische und physische Gewalt werden nicht toleriert. Wer Gewalt ausübt
oder androht, wird von der Veranstaltung ausgeschlossen.

73 Verstöße können zu einem Ausschluss von der Veranstaltung führen.

74 4. Awareness-Teams

75 Awareness-Teams bestehen aus Teilnehmenden der Veranstaltung und sind
76 Ansprechpartner*innen bei Problemen während der Veranstaltung. Sie tragen rosa
Erkennungsbänder. Awareness-Teams verpflichten sich
zur Vertraulichkeit und müssen sich vorab mit dem Konzept vertraut machen.

77 **4.1. Aufgaben des Awareness-Teams:**

- 78 • Vorbereitung:
79 Vor der Veranstaltung wird gemeinsam der Leitfaden besprochen und gelesen,
80 um bestens vorbereitet zu sein. Es wird sich Zeit genommen, um alle
offenen Fragen zu klären und alle wichtigen Details
der Veranstaltung zu verstehen. Die Checkliste wird abgearbeitet.
- 81 • Ruhebereich:
82 Ein angenehmer Ruhebereich wird für betroffene Personen eingerichtet. Dort
83 können beispielsweise, Spiele zum Ablenken, Fidget Toys und Decken
bereitliegen.
Die Liste mit Telefonnummern zur Hilfsangeboten/-organisationen wird
ausgelegt.
- 84 • Vielfalt im Team:
85 Es wird versucht auch innerhalb des Teams eine große Vielfalt abzudecken.
- 86 • Nüchternheit:
87 Die Hälfte der Mitglieder, jedoch mindestens 2 Personen des Awareness-
88 Teams müssen nüchtern sein, um klar und verantwortungsbewusst handeln zu
können. Dieselbe Regelung gilt für Leitungsteams
auf Veranstaltungen.
- 89 • Erreichbarkeit:
90 Es wird sichergestellt, dass das Awareness-Team für die Teilnehmenden
91 ansprechbar ist. Teilnehmende werden über das Ruhebereich und das
92 Awareness-Team informiert. In die Veranstaltungs-Signal-

93 Gruppe werden die Namen des Awareness-Teams geteilt. Das Leitungsteam wird
94 darüber informiert, wer gerade im Awareness-Team ist, und benachrichtigt
das Team, wenn Hilfe benötigt wird. Wenn
Personen aus dem Awareness-Team eine Pause benötigen bzw. sich von der
Veranstaltung entfernen, kommunizieren sie dies mit dem Rest des Awareness-
Teams. Das Awareness-Team ist während dem festen
Programm und außerhalb der Programmzeiten bei 22 Uhr erreichbar. Außerhalb
des Programms (nachts etc.) soll bei Notfällen das Leitungsteam informiert
werden. Das Awareness-Team achtet während
des Programms darauf das eine Person aus dem Team immer erreichbar ist.
Wenn eine Person aus dem Awareness-Team gerade nicht ansprechbar ist, wird
das Erkennungsmerkmal abgelegt.

- 95 • Selbstfürsorge:
96 Es wird auf die eigene Selbstfürsorge geachtet.
97 Wenn eine Awareness-Person in einer Situation unsicher ist, oder sich dem
98 gerade nicht gewachsen fühlt, wendet sie sich an eine weitere Awareness-
Person. Dies geschieht in Absprache mit der
betroffenen Person. Die Verantwortung kann dann auch, in Absprache mit der
betroffenen Person, an die Veranstaltungsleitung abgegeben werden, oder
andere Unterstützung wird gesucht.

- 99 • Selbstorganisierte Veranstaltungen auf Landesebene:
100 Bei Veranstaltungen, die ohne hauptamtliche Präsenz durchgeführt werden,
101 obliegt die Verantwortung für die Organisation eines Awareness-Teams bei
der Veranstaltungsorganisation. Das Awareness-
Team organisiert sich in diesem Fall selbstständig. Die zuständige
hauptamtliche Person ist über die Veranstaltungsdauer jederzeit
erreichbar.

102 4.2. Rolle des Hauptamts

- 103 ◦ Unterstützung des Awareness-Teams:
104 Hauptamtliche können dem Awareness-Team jederzeit zur Seite stehen,
insbesondere wenn Unterstützung erforderlich ist.
- 105 ◦ Rechtliche Konsequenzen:
106 Bei Vorfällen mit rechtlichen Auswirkungen wird immer umgehend die
zuständige hauptamtliche Person informiert.
- 107 ◦ Verweigerung der Teilnahme:
108 Die hauptamtliche Person hat das Recht, Teilnehmer*innen von der
Veranstaltung auszuschließen, wenn nötig.
- 109 ◦ Ersatz für das Awareness-Team:
110 Falls kein Awareness-Team vor Ort ist oder dieses nicht schnell

genug reagieren kann, übernimmt das Hauptamt diese Rolle.

111 ◦ Weiterführende Maßnahmen:

112 Nach dem Erstkontakt übernimmt das Hauptamt die Organisation
113 weiterer Schritte, insbesondere bei Bedarf für zusätzliche
Unterstützung.

114 ◦ Übergabe an Präventionsteam:

115 Das Hauptamt leitet den Übergang vom Awareness-Team zum
116 Präventionsteam, wenn dies erforderlich ist.

117 ◦ Organisation und Rahmenbedingungen:

118 Es sorgt dafür, dass das Awareness-Team vor Ort direkt mit seiner
Arbeit beginnen kann, ohne organisatorische Aufgaben übernehmen zu
müssen (Schlafplatz, Material, Räumlichkeiten)

119 ◦ Veranstaltungen ohne Hauptamtliche Präsenz:

Das Hauptamt ist telefonisch als Backup für das Awareness-Team
jederzeit erreichbar.

119 4.3. Rolle des Präventions- und Krisenteams

120 Bei Vorfällen sexualisierter Gewalt mit der betroffenen Person darüber sprechen,
121 ob das Krisenteam der BUNDjugend Bayern eingeschaltet werden soll. Präventions-
und Krisenteam können auch jederzeit
beratend zur Seite stehen, falls das Awareness-Team Unterstützung benötigt. Es
sollte der Wunsch der betroffenen Person berücksichtigt werden, mit wem sie
sprechen möchte.

122 5. Umgang mit konkreten Situationen

123 Dieser Abschnitt bietet Handlungsmöglichkeiten für den Umgang mit
grenzüberschreitendem, diskriminierendem Verhalten auf der Veranstaltung.

124 Grundsätzlich gilt:

125 Gebe niemals der betroffenen Person die Schuld für
übergriffiges/diskriminierendes Verhalten oder sexualisierte Gewalt!

126 5.1. Wenn du selbst eine Situation als grenzüberschreitend wahrnimmst:

127 • Einschätzung der eigenen Rolle:

128 Überlege, ob du die geeignete Person bist, um einzugreifen, oder ob du
Unterstützung hinzuholst. Bei Gefährlichen Situationen, sofort nach Hilfe
rufen, es ist nicht nötig Dinge allein zu klären.

129 • Kontaktaufnahme zur betroffenen Person:

130 Frage nach ihrem Befinden (z. B. „Geht es dir gut?“). Erkläre, was du als
problematisch wahrgenommen hast, ohne deine Wahrnehmung aufzudrängen.

131 • Zuhören und ernst nehmen:

132 Nimm die betroffene Person ernst und beachte ihre Wünsche und Bedürfnisse.
Stelle deine Eigenen hinter ihre zurück.

133 • Angebot der Unterstützung:

134 Biete an, dass die betroffene Person sich zurückziehen kann (z. B. in
einen Rückzugsraum).

135 • Respekt bei Ablehnung von Unterstützung:

136 Respektiere es, wenn die betroffene Person keine Unterstützung möchte, und
informiere sie über mögliche Anlaufstellen für später.

137 **5.2. Wenn dich eine andere Person auf eine grenzüberschreitende Situation
hinweist:**

138 • Verantwortung übernehmen:

139 Kläre, ob du die geeignete Person bist, um die Situation zu klären oder ob
du dir gleich Unterstützung hohlen musst. Gib die Verantwortung jedoch
nicht an die beobachtende Person zurück.

140 • Weitere Schritte zur Unterstützung der betroffenen Person:

141 Folge den Punkten von oben, wenn du die betroffene Person direkt
ansprichst.

142 **5.3. Wenn eine betroffene Person direkt um Unterstützung bittet:**

143 • Zuhören und Rücksicht auf Grenzen:

144 Höre aufmerksam zu und sei zurückhaltend mit Körperkontakt, es sei denn,
die betroffene Person wünscht dies ausdrücklich.

145 • Klärung der Bedürfnisse:

146 Frage, was die betroffene Person braucht oder möchte.

147 • Respektiere Wünsche und Entscheidungen:

148 Beachte, dass nur das geschieht, was die betroffene Person wünscht. Sie
sollte die Kontrolle über die Situation behalten.

149 • Vertrauensperson und Gesprächsort:

150 Frage, ob sie eine Vertrauensperson hinzuziehen möchte, und finde einen
151 ruhigen Gesprächsort.

151 • Zeit und Raum geben:

152 Gib der betroffenen Person die nötige Zeit und vermeide es, sie durch
153 Fragen in eine Rechtfertigungssituation zu bringen.

153 • Konkrete Unterstützungsmöglichkeiten:

154 ◦ Kläre, was benötigt wird, falls die betroffene Person bleiben
155 möchte.

155 ◦ Biete an, sich um den Umgang mit der beschuldigten Person zu
156 kümmern.

156 ◦ Sorge bei Bedarf dafür, dass die beschuldigte Person die
157 Veranstaltung verlässt.

157 ◦ Biete professionelle Unterstützungsmöglichkeiten an (siehe Anhang).

158 ◦ Stelle sicher, dass die betroffene Person sicher nach Hause kommt,
falls sie gehen möchte.

159 Falls es zu Situationen kommt, die gesetzlich geregelt sind gebe sofort der
160 zuständigen Hauptamtsperson Bescheid. Kläre die betroffene Person auch darüber
auf das wir hier dazu verpflichtet sind zu
handeln und gegebenenfalls die Person von der Veranstaltung verweisen oder die
Polizei rufen müssen.

161 **6. Anlaufstellen und Notrufnummern in Bayern**

162 Hier ist eine Liste wichtiger Anlaufstellen und Telefonnummern in Bayern, die
Unterstützung bei Themen wie sexualisierter Gewalt, Diskriminierung, Gewalt und
psychischer Krisen bieten:

163 **Notrufnummern:**

164 • Polizei / Notruf: 110 (in akuten Notsituationen)

165 • Rettungsdienst / Feuerwehr: 112 (bei medizinischen Notfällen)

166 **Anlaufstellen für sexualisierte Gewalt, Diskriminierung und Gewalt:**

167 • Hilfetelefon "Gewalt gegen Frauen"

- 168 ◦ Tel.: 08000 116 016 (kostenfrei und anonym, 24/7 erreichbar)
- 169 ◦ Beratung bei häuslicher Gewalt, Stalking, sexueller Belästigung und Missbrauch.
- 170 • Beratungsstellen der Frauenhäuser Bayern
- 171 ◦ Info und Unterstützung für Frauen in Notlagen. Lokale Kontakte über www.frauenhauskoordinierung.de.
- 172 • Weißer Ring – Opferhilfe
- 173 ◦ Tel.: 116 006 (kostenfrei, Mo-Fr 7-22 Uhr)
- 174 ◦ Beratung und Unterstützung für Gewaltopfer und deren Angehörige.
- 175 • Bayernweite Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt (BIG e.V.)
- 176 ◦ Tel.: 089 760 8057
- 177 ◦ Unterstützung für Betroffene häuslicher Gewalt und deren Familien.
- 178 • JugendNotmail (für junge Menschen bis 25 Jahre)
- 179 ◦ Online-Beratung bei sexualisierter Gewalt und Missbrauch: jugendnotmail.de

180 **Krisen- und Suizidprävention:**

- 181 • Telefonseelsorge
- 182 ◦ Tel.: 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222 (kostenfrei, 24/7 erreichbar)
- 183 ◦ Anonym und vertraulich, bei akuten Krisen, Depressionen und Lebenskrisen.
- 184 • Krisendienst Psychiatrie Bayern
- 185 ◦ Tel.: 0800 655 3000 (kostenfrei, 24/7 in Notfällen erreichbar)
- 186 ◦ Krisenhilfe und Unterstützung in akuten psychischen Notlagen und Krisen.
- 187 • Bayerisches Zentrum für Transkulturelle Medizin und Migration (ZTK)

- 188 ◦ Tel.: 089 588 002 100
189 ◦ Unterstützung bei Diskriminierungserfahrungen und psychischen
190 Problemen speziell für Migrant*innen und Geflüchtete.

190 **Beratung für Kinder und Jugendliche:**

- 191 • Nummer gegen Kummer (Kinder- und Jugendtelefon)
- 192 ◦ Tel.: 116 111 (Mo-Sa 14-20 Uhr)
193 ◦ Kostenlose Beratung bei Belastung, Gewalt und Problemen im Alltag.
- 194 • Krisendienst für Kinder und Jugendliche in Bayern
- 195 ◦ Tel.: 0800 406 0900 (Mo-Fr 9-18 Uhr)
196 ◦ Hilfe in akuten Krisen und Beratung für junge Menschen und deren
197 Familien.
- 197 • Online-Beratung der Jugendämter Bayern
- 198 ◦ Unterstützung und Informationen für Jugendschutz, häusliche Gewalt
199 und familiäre Probleme: jugendaemter.com

199 **7. Checkliste für Awareness-Teams**

200 Vor der Veranstaltung:

- 201 • Konzept lesen
- 202 • Leitungsteam informieren, wer im Awareness-Team ist
- 203 • Schweigepflicht unterschreiben
- 204 • Kommunikationsplan besprechen
- 205 • Notfallnummer ausmachen
- 206 • Dokumentationsbogen mitnehmen

207 Während der Veranstaltung:

- 208 • Ruheraum vorbereiten
- 209 ◦ in den Ruheraum sollten: Decken, Fidget Toys, Getränke, Snacks,
210 Taschentücher, Infomaterialien wie Anlaufstellen Notrufnummern,
Verweiszettel von anderen Dingen wie Hygieneartikel,
Ohrstöpsel, Wärmflaschen, Bücher usw. zum allgemeinen Lagerbereich
- 211 • Notfallnummer und Namen des Awareness-Teams in Signal-Veranstaltungsgruppe
schicken
- 212 • Erkennungsbänder anziehen
- 213 • Vorstellung des Awareness-Teams zu Beginn der Veranstaltung
- 214 • Um Nachbesprechung kümmern

215 **8. Packliste für Awareness-Teams**

- 216 • Erkennungsbänder: rosa Bänder zur Kennzeichnung
- 217 • Kommunikationsmittel: Handy, Signal-Gruppe
- 218 • Ruhebereich-Ausstattung: Decken, Fidget Toys, Getränke, Snacks,
Taschentücher
- 219 • Informationsmaterial: Anlaufstellen Notrufnummern, Zugriff auf das
Awareness-Konzept

220 **Schweigepflichtserklärung**

221 Hiermit erkläre ich, _____, als Mitglied des
222 Awareness-Teams, dass ich die folgenden Punkte zur Vertraulichkeit und
Schweigepflicht verstanden habe und mich verpflichte,
diese einzuhalten:

- 223 • Vertraulichkeit:
224 Ich erkenne an, dass ich im Rahmen meiner Tätigkeit im Awareness-Team
225 Zugang zu sensiblen Informationen, persönlichen Daten und Erfahrungen von
Teilnehmenden haben werde. Ich verpflichte mich,
diese Informationen vertraulich zu behandeln und nicht an Dritte

weiterzugeben.

- 226 • Respektierung der Privatsphäre:
227 Ich werde die Privatsphäre der betroffenen Personen respektieren und alle
228 Gespräche oder Informationen, die mir im Zusammenhang mit meiner Arbeit im
Awareness-Team anvertraut werden, für mich
behalten.
- 229 • Vertrauliche Gespräche:
230 Ich werde sicherstellen, dass alle Gespräche, die ich führe, in einem
geschützten Rahmen stattfinden, um die Vertraulichkeit der betroffenen
Personen zu gewährleisten.
- 231 • Ausnahmen:
232 Ich bin mir bewusst, dass ich in bestimmten Situationen gesetzlich
233 verpflichtet sein könnte, Informationen weiterzugeben, insbesondere wenn
es um akute Gefahr für das Leben oder die körperliche
Unversehrtheit von Personen geht. In solchen Fällen werde ich die
betroffene Person darüber informieren, dass ich die Informationen
weitergeben muss.
- 234 • Verstöße:
235 Mir ist bewusst, dass ein Verstoß gegen die Schweigepflicht schwerwiegende
236 Konsequenzen für die betroffenen Personen und die Integrität des Awareness-
Teams haben kann und entsprechende Maßnahmen
nach sich ziehen könnte wie den zukünftigen Ausschluss von der Awareness
Arbeit.

237 Ich habe diese Erklärung gelesen und verstanden und bestätige hiermit, dass ich
mich an diese Verpflichtungen halten werde.

238 Name: _____

239 Unterschrift: _____

240 Datum: _____

241 Dokumentationsbogen für das Awareness-Team

242 Hinweis: Dieser Dokumentationsbogen dient ausschließlich der internen Auswertung
243 und Unterstützung im Awareness-Team, um den Verlauf und die Art eines Vorfalles

244 nachzuvollziehen und das Team
bestmöglich auf künftige Situationen vorzubereiten. Es werden keine Namen oder
eindeutig identifizierbaren Informationen der beteiligten Personen notiert.
Der Dokumentationsbogen wird nur vom Awareness-Team ausgefüllt.

245 **Datum und Uhrzeit des Vorfalls:**

246 • Datum: _____

247 • Uhrzeit: _____

248 **Ort des Vorfalls (z. B. Tanzfläche, Ruhebereich, Eingang):**

249 _____

250 **Kurzbeschreibung des Vorfalls:**

251 _____

252 **Art des Vorfalls (bitte ankreuzen):**

253 • Verbal übergriffiges Verhalten

254 • Körperliche Grenzüberschreitung

255 • Diskriminierung (z. B. rassistisch, sexistisch, ableistisch)

256 • Sexuelle Belästigung

257 • Psychische Gewalt

258 • Andere (bitte beschreiben):

259 **Reaktion des Awareness-Teams:**

260 • Gespräch mit betroffener Person geführt

- 261 • Gespräch mit beteiligter Person geführt
- 262 • Rückzugsraum angeboten
- 263 • Hinweis auf externe Anlaufstellen gegeben
- 264 • Beschuldigte Person wurde aufgefordert, die Veranstaltung zu verlassen
- 265 • Hauptamtliche Person informiert
- 266 • Weitere Maßnahmen (bitte beschreiben):

267 **Einschätzung der betroffenen Person:**

268 Wie hat die betroffene Person auf die Unterstützung reagiert?

269 _____

270 _____

271 _____

272 **Zusätzliche Anmerkungen und Reflexion:**

273 War das Awareness-Team auf die Situation ausreichend vorbereitet?

274 _____

275 _____

276 Gibt es Verbesserungsvorschläge für zukünftige Vorfälle?

277 _____

278 _____

279 **Empfohlene Nachbereitung (intern für das Team):**

- 280 • Teambesprechung und Austausch über den Vorfall
- 281 • Nachschulung zu spezifischen Themen (bitte angeben): _____
- 282 • Externe Beratung oder Supervision
- 283 • Keine weiteren Maßnahmen erforderlich

284 Ausgefüllt von:

- 285 • Name des Awareness-Teammitglieds (optional): _____
- 286 • Datum und Uhrzeit der Dokumentation: _____

287 **10. Quellenverzeichnis**

288 *folgt noch*